



Die Gruppe Antizyklon ist teils mit großen Instrumenten angereist.

Fotos: Peter Mann

## Versierte Musiker, konditionsstarke Zuhörer

**Kornwestheim** Die 27. Kornwestheimer Jazzaktion hat scharenweise Besucher ins Haus der Musik gelockt. *Von Sabine Baumert*

gut besucht war die Jazzaktion im Haus der Musik ja schon immer. In diesem Jahr wurden sogar die Stehplätze im großen Konzertsaal knapp. Die vielen Zuhörer, die während der Darbietungen der bow-tie big band ins Haus der Musik strömten, mussten froh sein, überhaupt noch einen Platz zu ergattern. Und das war am ehesten im Foyer möglich, wo man über einen Leinwand das Geschehen im Saal verfolgen konnte.

An der großen Besucherzahl änderte sich auch im weiteren Verlauf des Abends wenig, so dass sich alle mitwirkenden Musiker über ein großes, begeisterungsfähiges Publikum freuen konnten, das von Anfang an voll mitging. Selbst bei der Schlussnummer, dem Slavko Benic Orkestr, hat Bernd Mathe, einer der Hauptverantwortlichen für die Veranstaltung, noch 200 Zuhörer im Saal ausgemacht.

Statt der üblichen sechs Bands standen diesmal wegen der Absage einer Formation

nur fünf auf dem Programm. Dadurch ließ sich der Ablauf der gesamten Veranstaltung straffen, und die letzte Gruppe stand schon vor 23 Uhr auf der Bühne. Die Beteiligten vollbrachten dabei wahre Wunder, was die Geschwindigkeit beim Auf- und Abbau des oft sehr aufwendigen Equipments anging, so dass die Umbaupausen auf ein Minimum reduziert wurden. Dies hatte allerdings den Nebeneffekt, dass die Zuhörer teilweise gar nicht dazu kamen, sich wieder mit Getränken nachschub zu versorgen. Deshalb bauten die Organisatoren nach den ersten drei Bands dann doch eine längere Pause ein. Auffallend war auch, dass sich inzwischen das Publikum merklich verjüngt hat.

Im Saal saßen junge Leute vorn auf dem Boden, um den Musikern ganz nahe zu sein. Die ihrerseits spielten ohne jegliche Berührungsgängste, obwohl die Situation, vor Hunderten von Zuhörern zu musizieren und gleichzeitig die vordersten buchstäb-

lich direkt zu Füßen zu haben, sicher nicht alltäglich war. Sogar Kinder hielten an der Seite ihres Papas bis zu später Stunde durch. Kein Wunder, denn auch sie konnten hautnah verfolgen, mit welcher Konzentration, Ausdruckskraft, Virtuosität und Spielfreude alle Musiker im Haus der Musik zu Werke gingen.

Traditionell wird die Jazzaktion von einer klangstarken Big-Band eröffnet. Das war auch in diesem Jahr der Fall. Karl Farrent und die bow-tie bigband beeindruckten zum Auftakt gleich mit gepflegtem Bläusersound, den ausdrucksvollen Stimmen von Beata Ruxton und Stefan Eitel und der reichen kompositorischen Fantasie des Leiters. Neben dessen Eigenkompositionen hatte die Bigband aus Renningen aber auch Jazzstandards im Repertoire, so etwa ein Stück der Jazz-Legende Sammy Nestico, der auch schon in Kornwestheim gastiert hat.

Die Steve Cathedral Group um deren Namensgeber Steffen Münster spielt ausschließlich Eigenkompositionen, denen man anmerkt, dass Münster inzwischen auch als Musikkomponist Erfolg hat. Die einprägsamen gesanglichen Elemente bei

„Rainy Sunday“ oder „Meeresluft“ sind bei aller Entspanntheit doch unterschwellig rhythmisch so komplex, dass sich genaues Hinhören lohnt. Besonders erwähnt werden muss dabei der Pianist Clemens Gutjahr, der kurzfristig eingesprungen war und sich bestens in eine Formation einfügte, die ganz andere Musik macht als er selbst in seinem Duo Jazzfête, das später zu hören war. Dort entwickelte Gutjahr zusammen mit dem Schlagzeuger Thomas Metzler viel mehr Klangfarben, als das in der Addition von Schlagzeug und Tasteninstrument möglich scheint. Bei der in Kornwestheim uraufgeführten „Fetten Ente“ etwa streicht Metzler mit einem Geigenbogen am oberen Teil des Beckens entlang. Dazu wiederholt sich eine absteigende Melodielinie im Bass zu immer virtuoser Figuren in der rechten Hand des Klavierparts, so dass die moderne Loop-Technik auch wieder an Kompositionen aus dem Barock denken lässt.

Weit zurück in der Zeit konnte man sich streckenweise auch bei den Bläserklängen der ungemein vielseitigen Instrumentalisten von „Antizyklon“ versetzt fühlen, die mit so unterschiedlich großen Instrumenten wie Sopranino-Saxofon und Kontralt-Klarinette musizierten. Bei aller jazzigen Harmonik und Rhythmik erinnerten die extrem hohen und tiefen Klänge auch an Bläsermusik aus dem 16. Jahrhundert.

Christian Mück und Christoph Beck sind nicht nur vielseitige Instrumentalisten, sondern auch stilistisch sehr flexibel. Sie spielten noch in einer anderen Formation mit, nämlich dem Slavko Benic Orkestr, das den energiegeladenen Abschluss der diesjährigen Jazzaktion bildete. Trotz des slawisch anmutenden Namens spielen in dem neunköpfigen Ensemble keine Balkanmusiker, sondern Deutsche, die sich in ihren Eigenkompositionen unter anderem von lateinamerikanischer Percussion inspirieren lassen.



Den Auftakt macht die Bow-Tie Big Band (links), ihr folgt die Steve-Cathedral-Group.

